



LEGENDE ZUM TITELBILD

Das Titelbild spiegelt die lebendige Gemeinschaft wider: Kinder, Jugendliche, Eltern und Mitarbeitende im gemeinsamen Erleben, umgeben von wunderschöner Natur. Es zeigt einige Momente aus dem vergangenen Jahr – geprägt von Freude, Entdeckung und Miteinander. Ganz im Sinne von "Wir im Fokus" steht das gemeinsame Wachsen und Erleben im Mittelpunkt.

Editorial Stiftungsratspräsident	4
Editorial Geschäftsführer	5
Organigramm	6
Schultransport mit der Firma GAST AG	7
Familienhilfe	8-9
Klettern als erlebnispädagogisches Element	10-11
Vielfalt im Miteinander	12-13
Partnerklassen	14-15
Autismus hat viele Gesichter	16-17
Geschichten aus dem Wohngruppenalltag	18-19
Anschlusslösungen	20
Mitarbeitende	21-22
Bilanz, Erfolgsrechnung, Fondsrechnung	23-25
Spenden	26
Ihr direkter Draht	27



Geschätzte Leserinnen und Leser

Der Begriff «focus» kommt aus dem Lateinischen und bedeutet «Feuerstätte» oder «Herd». Heute verwenden wir das Wort gleichbedeutend mit «Brennpunkt»: Wenn wir etwas fokussieren, lenken wir unsere ganze Aufmerksamkeit auf diesen einen Punkt. – Als sich 2016 das «Zentrum für Sonderpädagogik Kriegstetten» und «Hangar 3» in Derendingen zur Stiftung «focus jugend» zusammenschlossen, wurde der neue Name bewusst gewählt und ist seither Programm: In unserer Institution steht die Jugend im Fokus! Unsere ganze Aufmerksamkeit richtet sich darauf, die schulischen und sozialen Lebensumstände und Perspektiven unserer Kinder, Jugendlichen und deren Familien zu verbessern.

Auch wenn sich der Stiftungszweck von «focus jugend» in obigem Satz kurz und knapp festhalten lässt, so ist das, was dahintersteckt, doch eine wahre Herkulesaufgabe. Um sie zu erfüllen, sind rund 250 Mitarbeitende in verschiedensten Bereichen tätig, beispielsweise

- als Lehrperson in der Sonderschule,
- als Sozialpädagoge/-in im Bereich Wohnen, in der Sonderschule, in der Schulinsel oder der Familienhilfe,
- als Fachperson in der Hauswirtschaft, der Verwaltung oder dem Technischen Dienst,
- als Leitungsperson, ...

Und obwohl all unsere Mitarbeitenden sich auf ihre jeweilige Aufgabe fokussieren, gilt es, diese Bereiche miteinander zu verknüpfen, denn nur so kann gelingen, dass die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen bestmöglich gefördert, unterstützt und begleitet werden. Im vorliegenden Jahresbericht erhalten Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen prima Einblick in die Vielfalt von «focus jugend». Allen Angestellten danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihre engagierte und wertvolle Arbeit!

Mein Dank richtet sich aber auch an meine Kollegin und die Kollegen im Stiftungsrat. Es ist spannend und sinnstiftend, eine derart komplexe Organisation strategisch zu führen. Und ich bin froh, dass der Stiftungsrat selbst über verschiedenste, für seine Arbeit wichtige Kompetenzen aus den Bereichen Bildung, Soziales, Recht, Finanzen sowie Architektur verfügt und zudem politisch bestens vernetzt ist.

Es heisst: «Wenn sich ein Mensch mit ganzer Kraft auf etwas fokussiert, wird er Erfolg haben.» Wir bündeln diese Kräfte unserer Mitarbeitenden zu «focus jugend».

Stefan Liechi, Stiftungsratspräsident



«Richte deinen Fokus auf die Lösung und nicht auf das Problem» - Mahatma Gandhi

Der Begriff Fokus ist für mich persönlich eine Sache aus der Optik. Nämlich wenn ich mit einem Mikroskop etwas im Detail betrachte oder wenn ich mit einem Teleskop etwas in den Fokus und damit näherbringen will, weil ich es sonst nicht sehe.

In unserer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien geht es auch vielfach darum, etwas im Detail zu betrachten oder mir etwas Fernes – sprich Fremdes – näher zu bringen und zu verstehen. Etwas in den Fokus zu bringen heisst deshalb, etwas besser verstehen zu wollen.

Dass wir mit focus jugend das Wort Fokus in unseren Namen aufgenommen haben finde ich genial - «focus jugend» ist unser Programm.

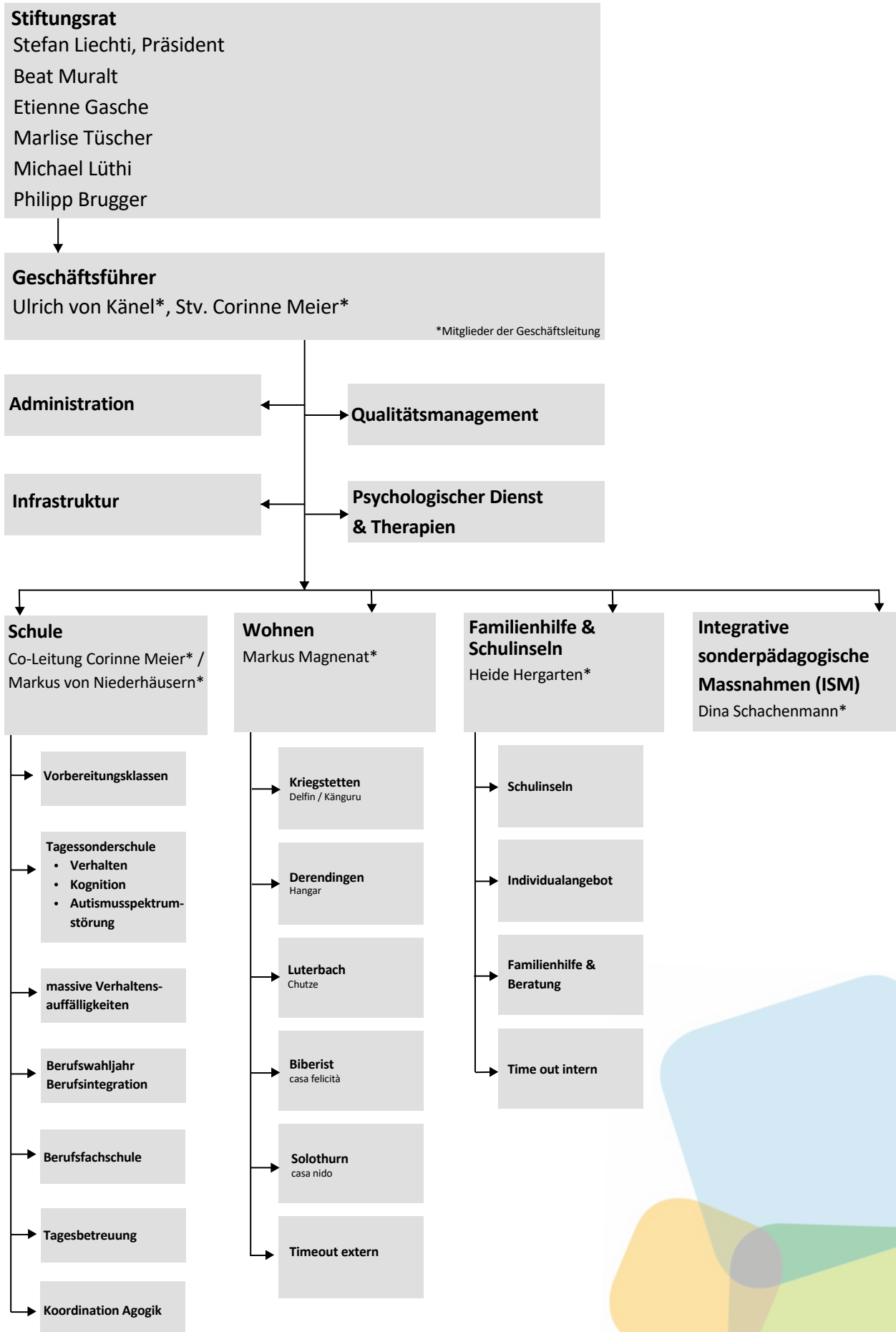
Wir wollen die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und deren Familiensystem verstehen, um ihnen in der aktuellen Situation genau die Unterstützung zu bieten, welche sie gerade brauchen.

Das verlangt von unseren Mitarbeitenden einerseits eine hohe Flexibilität und andererseits die Bereitschaft, sich auf neue Bedürfnisse einzulassen und sich dafür fachlich entsprechend weiterzubilden.

Aus meiner Sicht gesehen, gelingt uns das sehr gut und ich werde all unseren Mitarbeitenden das berühmte Kränzchen für ihre tolle Arbeit.

Ihnen liebe Leserinnen und Leser danke ich herzlich für Ihr Interesse und die Verbundenheit gegenüber unserer Stiftung. Ich wünsche Ihnen den richtigen Fokus, um die Welt aus neuen Perspektiven zu betrachten.

Ulrich von Känel, Geschäftsführer



Nachdem die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Transportunternehmen ein Ende fand, begannen wir Anfang 2024 einen neuen Partner für den Schultransport zu suchen. Fündig wurden wir bei der GAST AG Utzenstorf, mit der wir nun seit dem Start des Schuljahres 2024/25 zusammenarbeiten. Bis zu den Sommerferien 2024 wurden in einem grösseren Projekt alle Daten erfasst und gesammelt, Routen geplant, Transportpläne und Anleitungen verschickt und vieles im Hintergrund organisiert.

Ein zuverlässiger, sicherer und gut organisierter Schultransport ist sowohl für die Familien als auch für focus jugend von zentraler Bedeutung. Gemeinsam mit der GAST AG Utzenstorf streben wir an, den Transport für unsere Schülerinnen und Schüler effizienter, nachhaltiger und benutzerfreundlicher zu gestalten. Dies wurde durch mehrere bedeutende Neuerungen erreicht, die nicht nur die Umweltbelastung verringern, sondern auch Fahrzeiten optimieren und die Kommunikation zwischen Eltern, Transportunternehmen und focus jugend verbessern.



Ein wesentlicher Bestandteil der Umstellung war auf Seiten der GAST AG die Anschaffung von acht vollelektrischen Mercedes eVito-Fahrzeugen. Diese modernen Elektrobusse bieten nicht nur einen hohen Fahrkomfort und maximale Sicherheit, sondern tragen auch zu einer ökologischeren Transportlösung bei. Durch den Umstieg auf Elektromobilität konnten wir einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Pro Bus und Fahrt können jeweils bis zu sieben Kinder transportiert werden, was den Transport effizient und gleichzeitig individuell gestaltet.



Zusätzlich zur Einführung der Elektrofahrzeuge wurde eine neue Dispositionssoftware implementiert. Diese Software ermöglichte eine umfassende Optimierung der Routen, sodass die jährlich gefahrenen Kilometer deutlich reduziert werden konnten. Die Schülerinnen und Schüler verbringen dadurch nur noch so viel Zeit wie nötig im Bus und können den Schulweg komfortabler und schneller zurücklegen.

Ein weiteres Highlight ist die Einführung einer neuen App für Eltern und Erziehungsberechtigte. Diese digitale Lösung ermöglicht eine transparente und unkomplizierte Kommunikation zwischen Eltern, Transportunternehmen und focus jugend. In der App haben Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder für den Transport an- oder abzumelden und längere Absenzen anzukündigen. Darüber hinaus können sie jederzeit die aktuelle Transportzeit einsehen und werden bei möglichen Verspätungen durch das Sekretariat oder das Transportunternehmen benachrichtigt.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit der GAST AG Utzenstorf, die uns nicht nur eine nachhaltige, sondern auch eine komfortable und zukunftsorientierte Lösung für den Schultransport bietet. Die umgesetzten Massnahmen haben bereits positive Auswirkungen auf den Schulweg unserer Schülerinnen und Schüler und tragen dazu bei, den Alltag für die Eltern zu erleichtern.

Joana Zaugg, Assistentin der Geschäftsleitung

Die Familienhilfe umfasst folgende Angebote:



In diesem Bericht stellen wir unser Angebot «Begleitetes Besuchsrecht» vor.

Welche Ziele verfolgen wir mit diesem Angebot?

Das «Begleitetes Besuchsrecht» ermöglicht getrennt oder in Scheidung lebenden Elternteilen einen unter Aufsicht stattfindenden Kontakt zu ihren Kindern zu pflegen.

Einige Kennzahlen aus dem vergangenen Jahr

- Unser Team der Familienhilfe bestand im vergangenen Jahr aus 11 Mitarbeitenden
- Wir begleiteten 14 Kinder und deren Väter oder Mütter während ihrer Besuchszeit
- Die Kinder waren zwischen 9 Monate und 15 Jahre alt

Dieser «minimale» Kontakt gestattet den Elternteilen, weiterhin an der Entwicklung und dem Wohlergehen ihrer Kinder teilzuhaben. Gleichzeitig können die Kinder den Kontakt zu dem im Alltag abwesenden Elternteil aufrechterhalten und sich ein eigenes Bild von Mutter oder Vater machen.

Anfragen für die Durchführung von begleiteten Besuchen erhalten wir von der KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) oder vom Gericht. In einem Erstgespräch mit den Eltern und dem Auftraggeber besprechen wir den Auftrag und planen den Besuch.

In der Ausgestaltung stehen die Bedürfnisse der Familie im Vordergrund. Wir stellen flexible und den Umständen entsprechende Möglichkeiten für die Durchführung der Besuchsbegleitungen zur Verfügung.

Je nach Begebenheit kann die Begleitung des Besuchs beim Elternteil zu Hause oder in einem neutralen und geschützten Umfeld stattfinden.

Dafür eignet sich das Gelände von focus jugend bestens. Es bietet unterschiedliche Möglichkeiten, die gemeinsame Zeit für beide Seiten gewinnbringend und sinnvoll zu gestalten.



Dabei stehen nebst Spiel- und Fussballplatz ein Spielzimmer, ein Toberaum, eine Küche sowie ein Ruheraum zur Verfügung.

Ein zentrales Ziel des Angebots «Begleitetes Besuchsrecht» ist es, die Besuchszeit so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen des Kindes entspricht und positiv erlebt wird. Dabei werden die Kinder altersgerecht in die Planung und Ausgestaltung der Besuchszeit einbezogen.

Die Begleitperson unterstützt die Elternteile dabei, im Aufbau der Eltern-Kind-Beziehung Sicherheit zu erlangen, um positiv erlebte Kontaktzeit zu ihren Kindern zu pflegen. Der Unterstützungsbedarf kann dabei individuell variieren – manche Eltern benötigen mehr Begleitung, andere weniger.

Familienhilfe

Bei Bedarf kann die Übergabe des Kindes zwischen den Elternteilen getrennt erfolgen, um das Kind vor möglichen Konflikten zu schützen.

Rückmeldung eines Vater

«Ich hatte bis zum Schluss grosse Mühe die Begleitperson zu akzeptieren. Es fiel mir schwer auszuhalten, dass ich (für eine Zeit lang?) mein Kind nicht alleine und auch nicht in meinen eigenen vier Wänden sehen konnte. Trotzdem war ich froh mein Kind überhaupt zu sehen.»

Zusätzlich unterstützen wir Elternteile nach den Besuchssequenzen dabei, ihre Perspektive zu erweitern und den Blick auf die Bedürfnisse des Kindes zu schärfen.

Die Übernahme der Vater- oder Mutterrolle steht dabei im Vordergrund.

Dabei machen wir die Erfahrung, dass trotz anfänglichen Misstrauens und fehlender Akzeptanz der Elternteile für die Situation, nicht selten ein von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Arbeitsbündnis zwischen Elternteil und Begleitperson entsteht.

Heide Hergarten, Bereichsleitung Familienhilfe & Schulinseln

Rückmeldung einer Mutter

«Anfangs hatte ich grosse Mühe zu akzeptieren, dass ich mit meinem Kind im Moment nicht alleine sein darf. Ich fühlte mich beobachtet, bevormundet und unwohl. Später merkte ich, dass ich dabei unterstützt werde herauszufinden, was ich tun muss, damit ich mein Kind mehr und alleine sehen darf.»





Klettern als erlebnispädagogisches Element

In der Erlebnispädagogik stehen Lernen und die persönliche Entwicklung im Mittelpunkt. Durch die Auseinandersetzung mit realen, herausfordernden Situationen in der Natur fördern wir Selbstwirksamkeit, Verantwortung, Vertrauen und die Fähigkeit, das eigene Leben aktiv und selbstbestimmt zu gestalten.

Die Kinder und Jugendlichen werden an ihre Grenzen geführt und nehmen die Erlebnisse in der Natur mit allen Sinnen wahr.

Ein zentraler Bestandteil ist die Reflexion, die langfristige Lernprozesse und Verhaltensänderungen anstösst. Beispielsweise, indem wir im Alltag auf die gemachten Erfahrungen Bezug nehmen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist das „Wagnis“, die bewusste Entscheidung die Komfortzone zu verlassen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Die Jugendlichen lernen, Risiken abzuwägen und sich neuen Situationen zu stellen.

In der Schulinsel ist die Erlebnispädagogik fest im Wochenprogramm verankert. Neben dem wöchentlichen Waldmorgen unternehmen wir regelmässig gemeinsame Aktivitäten, bei denen wir die Komfortzone verlassen und als Team Ziele erreichen.

Mehrmals unternahmen wir mit der Schulinsel Klettertouren an verschiedenen Felswänden im Jura, bei denen wir uns gegenseitig sicherten. Das Klettern hatte für unsere Schülerinnen und Schüler spürbare positive Auswirkungen auf mehreren Ebenen. Kinder mit Angststörungen oder Depressionen erlebten Freude und positive Emotionen, die sie sonst nicht kannten. Ihr Selbstvertrauen und auch das Vertrauen in ihre Sicherungspartner wuchsen. Ein Kind, das zu Beginn Ängste und Zweifel aufgrund des Sicherungspartners und des unbekanntem Materials äusserte, konnte diese beim Klettern überwinden.

Bei Kindern mit ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung) und eingeschränkter Impulskontrolle stellten wir positive Entwicklungen fest.

Beim Klettern müssen die Kinder ihre Aufmerksamkeit bündeln, sich konzentrieren und fokussieren, weil jede falsche Bewegung unmittelbare Konsequenzen hat. Diese Konzentration fördert die Fähigkeit, bei einer Aufgabe zu bleiben und hilft dabei, die Impulskontrolle zu verbessern.

Eine weitere eindrucksvolle, erlebnispädagogische Aktivität auf der Schulinsel ist das Abseilen. Wir haben unsere Jugendlichen schon mehrfach von Felsen abgeseilt und Seilbahnen über kleine Schluchten gespannt. Als krönende Herausforderung haben wir uns vom 42 Meter hohen Chutzenturm bei Frienisberg abgeseilt.



Beim Abseilen fliessen alle oben genannten Aspekte zusammen. Zudem stellt das Abseilen aus einer Höhe von 40 Metern eine extreme Herausforderung dar und erfordert das vollständige Verlassen der Komfortzone.

Besonders bewegend war der Moment, als ein Schüler, der sich zunächst weinend an uns klammerte, schliesslich den Mut aufbrachte, sich der Herausforderung zu stellen. Dies hatte einen langfristigen positiven Einfluss auf sein Selbstbewusstsein – noch Wochen später erzählte er stolz von seinem Erfolg.



Klettern als Erlebnispädagogisches Element

Transfer in die Praxis

Die Erfahrungen, die während dieser Aktivitäten gesammelt werden, ermöglichen den Jugendlichen einen sichtbaren Transfer in den Alltag. Die Herausforderung, die eigene Komfortzone zu verlassen und sich mit Ängsten auseinanderzusetzen, bleibt nicht auf die Natur beschränkt – sie bietet wertvolle Impulse für den Schulalltag und das soziale Miteinander.

Durch das Klettern und Abseilen entwickeln die Jugendlichen ein gestärktes Selbstvertrauen, das ihnen hilft, sich neuen Aufgaben oder sozialen Situationen zu stellen, die sie vorher vielleicht gemieden hätten. Der Umgang mit Ängsten während einer Höhlentour oder beim Abseilen ermöglicht es ihnen, ähnliche Ängste oder Herausforderungen im Alltag ruhiger anzugehen. Ein Schüler, der beim Klettern zunächst Schwierigkeiten hatte seinem Sicherungspartner zu vertrauen, kann diese Erfahrung später nutzen, um in der Schule offener auf unbekannte Lehrpersonen oder Mitschülerinnen und Mitschüler zuzugehen.

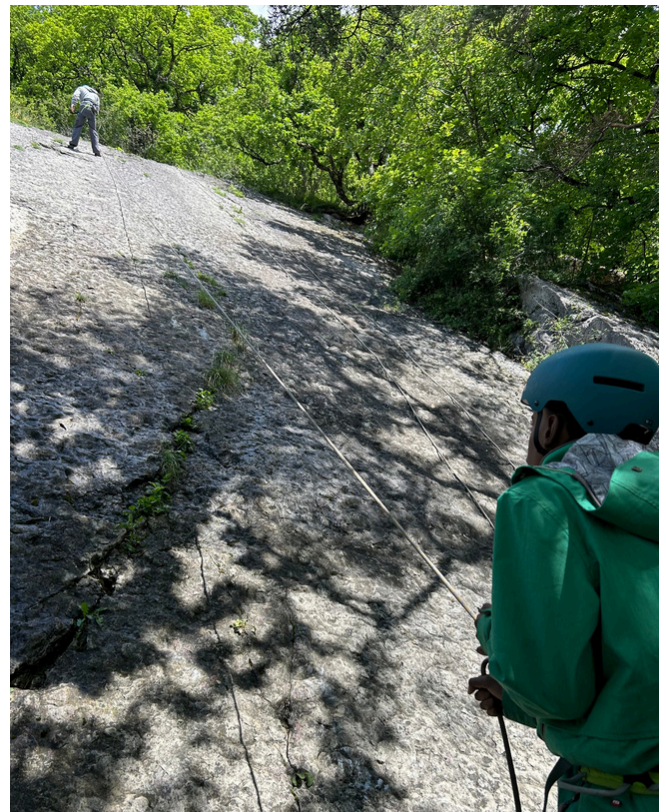
Die gemeinsamen Aktivitäten fördern das Teamgefühl und den respektvollen Umgang. Schüler und Schülerinnen lernen, wie wichtig gegenseitige Unterstützung und Kommunikation sind – zentrale Fähigkeiten, besonders bei der gewaltfreien und kooperativen Konfliktlösung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verbesserung der Impulskontrolle. Beim Klettern und Abseilen müssen die Jugendlichen geduldig und fokussiert bleiben, da falsche Bewegungen Konsequenzen haben können.

Diese Selbstregulation ist hilfreich, etwa bei Prüfungen, Konflikten mit Mitschülerinnen und Mitschülern oder familiären Herausforderungen, die eine ruhige Reaktion erfordern.

Insgesamt trägt die Erlebnispädagogik auf der Schulinsel nicht nur zu kurzfristigen Erfolgserlebnissen bei, sondern unterstützt die Jugendlichen langfristig in ihrer persönlichen Entwicklung. Sie lernen mit Unsicherheiten, Ängsten und Herausforderungen konstruktiv umzugehen – eine Fähigkeit, die ihnen sowohl in der Natur als auch im täglichen Leben zugutekommt.

Tobias Betschart, Schulinsel Kriegstetten



Vielfalt im Miteinander

Im Bereich ISM (Integrative sonderpädagogische Massnahmen) ist das Miteinander ein entscheidender Erfolgsfaktor. Zusammen mit den Regelschulen im Bezirk Wasseramt (exkl. Zuchwil) werden Schülerinnen und Schüler mit einer Beeinträchtigung in den Regelschulen unterstützt und gefördert.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrpersonen der Regelschule und den ISM-Lehrpersonen ist dabei unabdingbar.



In regelmässigen Gesprächen wurden im Jahr 2024 individuelle Förderpläne erstellt und abgestimmt. Die ISM-Lehrpersonen brachten ihr spezifisches Fachwissen ein und boten gezielte Unterstützung, um differenzierte Lernangebote in den Unterricht zu integrieren. Die Absprachen und die gemeinsame Planung bildeten die Basis für die erfolgreiche Integration im Klassenalltag.

Dabei arbeiteten ISM- und Klassenlehrperson im Team, um die Schülerinnen und Schüler möglichst direkt im Unterricht zu fördern. Ob in Kleingruppenarbeit, bei der individuellen Unterstützung der Kinder oder durch das Bereitstellen zusätzlicher Materialien – ein gutes Miteinander ermöglichte eine flexiblere und individuellere Gestaltung des Unterrichts.

Der fachliche und themenspezifische Austausch war ein zentraler Bestandteil der Kooperation.

Durch das Jahr wurden an den Regelschulen fachliche Inputs angeboten, deren Themen und Formate flexibel an die spezifischen Bedürfnisse der Schulen angepasst waren. Es wurden spezifische Vorträge zu folgenden Themen gehalten und die Inhalte direkt im Zusammenspiel mit der täglichen Arbeit vertieft:

- ADHS
- Bindungsgeleitete Pädagogik
- Gewaltfreie Kommunikation
- Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten
- Autismus-Spektrum-Störung (ASS)
- Interdisziplinäre Arbeit
- Lösungsorientierter Ansatz (LOA)

Darüber hinaus wurden Inputs direkt in oder mit einer Schulklasse angeboten. Ein Beispiel dafür war die Vorstellung und Einführung einer alternativen Form eines Wochenplans in einer Klasse. Für manche Schülerinnen und Schüler stellen Wochenpläne in Tabellenform aus verschiedenen Gründen eine Herausforderung dar.

Ein «normaler» Wochenplan ist ein kompliziertes Gebilde, das einige Fähigkeiten voraussetzt, bevor die eigentlichen Aufgaben beginnen können: Man muss die Sprache beherrschen, die Buchstaben kennen und zu Wörtern zusammensetzen können, diese erlesen und ihren Sinn verstehen, um daraus eine Handlung abzuleiten. Bereits Unsicherheiten in einem dieser Punkte können den Erfolg gefährden.



Für Kinder, die den Schriftspracherwerb oder das Erlernen der deutschen Sprache noch nicht abgeschlossen haben, war ein visueller, handelnder Wochenplan sehr nützlich. Auch für Kinder, die schnell überfordert sind oder demotiviert werden, wenn sie zu viel Text auf einer Seite sehen, stellte diese Art von Plan eine Erleichterung dar.

Vielfalt im Miteinander

Die klare, übersichtliche Struktur und das Sichtbarmachen des Erreichten (z. B. durch das Entfernen und Weglegen von Kärtchen) motivierten die Schülerinnen und Schüler.

Den Klassenlehrpersonen wurden mit diesen und vielen weiteren Sequenzen Ideen in die Hand gegeben, welche sie in ihren Unterricht einbauen konnten. Darüber hinaus schufen die Inputs Raum für Reflexion und Weiterbildung.

Der gegenseitige Austausch stärkte unsere Fähigkeiten, Herausforderungen im Schulalltag gemeinsam zu bewältigen und innovative Ansätze auszuprobieren. Auf diese Weise wurden wir im Miteinander immer besser.



Ausblick: Das Gute bewahren und gemeinsam weiterentwickeln

Auch im kommenden Jahr nehmen wir das Gute aus dem Jahr 2024 mit: Das Miteinander und die enge Zusammenarbeit zwischen ISM- und Regelschullehrpersonen bleiben unser Fundament.

Wir möchten diese positiven Erfahrungen verankern und auf ihnen aufbauen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Thema «ein Feedback ist ein Geschenk», das uns im neuen Jahr weiter begleiten wird. Durch eine offene Feedback-Kultur stärken wir nicht nur unser gemeinsames Lernen, sondern entwickeln uns als Team und als Fachpersonen stetig weiter.

Mit dieser Haltung und neuen Impulsen freuen wir uns darauf, auch im nächsten Jahr gemeinsam die bestmögliche Förderung für alle Schülerinnen und Schüler zu gestalten.

Dina Schachenmann, Bereichsleitung ISM



Partnerklassen

In Zusammenhang mit dem Jahresmotto «Wir im Fokus» haben sich die Lehrpersonen am Teamanlass im vergangenen Sommer in Gruppen von zwei Lehrerteams zusammengetan und so Partnerklassen gebildet.

Die Partnerklassen sollen das soziale Miteinander, sowie den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern fördern. Durch gemeinsame Projekte, Ausflüge und Anlässe entstehen neue Freundschaften. Die Schülerinnen und Schüler profitieren von der Zusammenarbeit verschiedener Altersgruppen und lernen neue Perspektiven kennen.



Partnerklassen Oberstufe (OS2) – Kognitionsklasse (Z3)

Anhand eines lustigen und anonymen Steckbriefs hat die OS2 die Partnerklasse Z3 gefunden. Wir Lehrpersonen verstanden uns auf Anhieb und haben uns gefreut, dass wir zusammen das Projekt Partnerklassen starten können. Schon bald hatten wir ganz viele Ideen für gemeinsame Projekte, Ausflüge und Anlässe.

Beim ersten Kennenlernen waren die Schülerinnen und Schüler noch etwas unsicher und zaghaft. Wer sind die anderen? Was machen sie so und welche Interessen haben sie?

Diesen Fragen konnten die Schülerinnen und Schüler der OS2 und der Z3 schon bald nachgehen.

Unser erster gemeinsamer Ausflug war die Herbstwanderung. Gemeinsam wanderten wir der Oesch entlang zu einem friedlichen Picknickplatz im Wald, nahe dem Ursprung der Oesch. Gemeinsam haben wir gepicknickt, Schlangensbrot und Marshmallows über dem Feuer geröstet, Stöcke für die Cervelat geschnitzt und Bachballett auf Holzstämmen der Oesch entlang geübt – nicht ohne den einen oder anderen nassen Schuh als Erinnerung an diesen erlebnisreichen Tag!

Es war schön zu sehen, wie die Schülerinnen und Schüler gegenseitig Kontakte knüpften, zusammen lachten und sich austauschten.

Da sie gleichaltrig sind, hatten sie sicher auch schnell gemeinsame Themen oder ähnliche Erfahrungen, über die sie sich austauschen konnten.

Im Herbst haben wir uns passend zu Halloween zusammengetan und an einem Donnerstagnachmittag Kürbisse geschnitzt. Im November gingen wir gemeinsam an die Berufsmesse in Olten.

Bereits die Fahrt mit dem Bus war ein Highlight, denn die Stimmung war ausgelassen und die Schülerinnen und Schüler haben von ihren Traumberufen erzählt oder was sie sich gerne anschauen möchten. Die Aufregung und Vorfreude waren gross, wussten doch alle, wie viel auch ausprobiert werden konnte.

Ob Kürbisschnitzen, Weihnachtsbaumschmuck basteln oder die Geschichte für das diesjährige Weihnachtspiel lesen – für uns war klar, das machen wir mit der Partnerklasse!



Partnerklassen

Passend zur Weihnachtszeit hat uns die Z3 eingeladen, an ihrem Weihnachtsritual teilzunehmen. Sie servierten uns an einem wunderschön gedeckten Tisch Tee mit selbst gebackenen Chrömlis und Brätzeli. Das Licht wurde gedimmt und wir hörten eine schöne Geschichte. Anschliessend konnten die Schülerinnen und Schüler ein Rätsel zur Geschichte lösen.

Die Jugendlichen können nicht nur untereinander profitieren, voneinander lernen und sich austauschen – auch uns Lehrpersonen gefällt der rege Austausch, die Synergien die wir nutzen und die gemeinsamen Anlässe, die positive Erinnerungen schaffen.

Andrea Kurzen & Lena Wirz, Bereich Schule

Gerne teilen wir einige Aussagen und Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, sowie Lehrpersonen in Bezug auf das Projekt "Partnerklassen":

«Es ist schön, solch guten und positiven Austausch zu haben. Wenn wir etwas loshaben oder Schüler und Schülerinnen in einer anderen Klasse unterbringen müssen, können wir auf unsere Partnerklasse zugehen. Sie sind offen und jederzeit bereit zu unterstützen»

«In meiner Klasse sind nur Jungs, ich finde es daher so schön, dass ich neue Freundinnen aus der OS2 gefunden habe»

«Mit meinen neuen Freundinnen verbringe ich auch gern die Zeit in der Tagesbetreuung oder wir fahren gemeinsam Bus»

«Es ist ein riesiger Gewinn für die Schüler, auch für Aktivitäten ausserhalb des Klassenrahmens»

Autismus hat viele Gesichter

«WIR SAGEN, AUTISTEN FEHLT EMPATHIE.
NEIN, UNS FEHLT SIE. FÜR SIE.»

Henry Markram / Hirnforscher & Vater eines autistischen Kindes

Vor rund 20 Jahren begann das Bewusstsein für Autismus in den Volksschulen zu wachsen. Damals war das Thema in der breiten Bevölkerung noch wenig bekannt. Viele verbanden den Begriff mit dem Film «Rain Man» und hatten wenig differenzierte Vorstellungen autistischer Menschen.

Heute ist das Wissen in der Gesellschaft breiter gestreut. Dennoch vermitteln die Medien oft ein einseitiges Bild des Autismus-Spektrums. Dasselbe gilt für Rollen in Filmen und Serien. Die Gefahr besteht hierbei, dass man meint, man wisse über Autismus Bescheid, da man etwas (!) darüber gesehen oder gelesen hat. Hier passt der Ausspruch «Kennst du einen Autisten, kennst du EINEN Autisten!»

Zusammengefasst heisst das: Autistinnen und Autisten sind nicht ausschliesslich «alle so intelligent», leben nicht zwingend in «ihrer eigenen Welt», haben nicht alle eine «Inselbegabung», jedoch oft Spezialinteressen und sind durchaus nicht immer «lieber für sich allein». Ausserdem gibt es autistische Menschen, die einem sehr wohl in die Augen schauen können und manche verstehen sogar Witz und Ironie. Autismus hat viele Gesichter. Man spricht nicht ungefähr vom Autismus – Spektrum. Autistinnen und Autisten sind auch nicht «krank». Sie sind anders und wollen und müssen in ihrer Diversität akzeptiert werden.

Autismus und Schule

Die Besonderheiten autistischer Menschen in den Bereichen Wahrnehmung, Emotionen, Kommunikation und Verhalten können im Schulalltag Hürden darstellen, welche für Betroffene nicht leicht zu überwinden sind. Die beiden Autismusklassen sind der Überzeugung, dass autistische Kinder und Jugendliche optimale Entwicklungsmöglichkeiten haben, wenn ihr Umfeld gut informiert ist, sie versteht und akzeptiert.

Entscheidend sind ein verständnisvolles Umfeld sowie Rahmenbedingungen, die ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Dazu gehören unter anderem individuelle Lern- und Förderziele, welche regelmässig überprüft und angepasst werden. Wir orientieren uns am Lehrplan 21 und arbeiten stark mit dem TEACCH- Ansatz.

Der TEACCH-Ansatz ist ein therapeutischer und pädagogischer Ansatz, der speziell für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung entwickelt wurde. Das Structured Teaching steht in beiden Klassen im Fokus aber auch die Unterstützte Kommunikation (UK) nimmt einen wesentlichen Platz ein.

Visuelle und auditive Hilfsmittel, wie zum Beispiel Piktogramme, Sprachausgabegeräte oder PORTA-Gebärden unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf das alltagspraktische Handeln gelegt, wobei der Leitsatz von Maria Montessori "Hilf mir, es selbst zu tun" auf den Punkt bringt, was uns in diesem Bereich wichtig scheint.



Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern Werkzeuge und Strategien zu vermitteln, mit denen sie ihren Alltag möglichst selbständig bewältigen können.

Die genannten Methoden, Ansätze und Schwerpunkte zielen in der Beschulung in den Autismus-Klassen also darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler zur grösstmöglichen Selbständigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Partizipation gelangen.

Autismus hat viele Gesichter

Das Klassenteam

Das Team der Autimusklassen verbindet ein gemeinsames Interesse am Thema Autismus. Wir profitieren auch gegenseitig von unseren bisher gemachten Erfahrungen. Diese stammen aus verschiedenen Bereichen: Aus- und Weiterbildungen, der jahrelangen Lehrtätigkeit, der Arbeit in Familien mit autistischen Kindern und nicht zuletzt durch Erfahrungen aus unseren eigenen Herkunftsfamilien.

Wir arbeiten eng zusammen, unterstützen uns gegenseitig und freuen uns immer wieder aufs Neue über erzielte Fortschritte und berührende oder lustige Momente im Alltag mit unseren Kindern und Jugendlichen.

Fachgruppe Autismus

In einer internen Fachgruppe kommen wir regelmässig zusammen, diskutieren unsere Erfahrungen, tauschen Ideen aus und informieren uns stets über die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Forschung. Gleichzeitig bilden wir uns durch den Besuch von Vorträgen, Seminaren und durch die Literatur weiter.

Das neu erworbene Wissen geben wir nach Bedarf innerhalb der Institution als Multiplikatorinnen weiter. Mitglieder der Fachgruppe bieten auch Fachberatungen in den Regelschulen an oder halten Input -Veranstaltungen für interessierte Lehrpersonen.

Francesca Ruch & Claudia Halbenleib, Bereich Schule

«AUTISMUS IST NICHT ETWAS, DAS EINE PERSON HAT, ODER EINE `GLASKUGEL`, IN DER EINE PERSON GEFANGEN IST. ES GIBT KEIN NORMALES KIND HINTER DEM AUTISMUS. AUTISMUS IST EINE ART ZU SEIN. ER IST TIEFGREIFEND; ER FÄRBT JEDE ERFAHRUNG, JEDE EMPFINDUNG, JEDE WAHRNEHMUNG, JEDEN GEDANKEN, JEDES GEFÜHL UND JEDE BEGEGNUNG, JEDEN ASPEKT DES DASEINS.»

Jim Sinclair / Gründer des Autism Network International ANI / Autist





Geschichten aus dem Wohngruppenalltag

Jede Wohngruppe hat ihre eigene Dynamik und ihren eigenen Rhythmus. Mittlerweile gibt es bei focus jugend sechs verschiedene Wohngruppen – jede mit einer einzigartigen Konstellation und ihrem ganz individuellen Alltag. In diesem Bericht geben wir Einblicke in das Leben der Kinder und Jugendlichen zusammen mit unseren Mitarbeitenden und teilen einige Geschichten aus dem vergangenen Jahr.

Spannendes Fussballerlebnis für die Wohngruppen Delfin und Känguru

Ein besonderer Dank geht dabei an den BSC YB, der es mit Freikarten überhaupt ermöglichte, ein Profifussballspiel live zu erleben. Es war ein Tag voller Freude, neuer Eindrücke und neuer Erfahrungen, die noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Am 10.11.2024 hatten die Kinder und Jugendlichen aus den Wohngruppen Känguru und Delfin die Gelegenheit, live ein spannendes Fussballspiel im Wankdorf-Stadion zu erleben. Der BSC Young Boys trat gegen den FC Lugano an – ein aufregender Match, der für alle zu einem spannenden Erlebnis wurde.

Der Tag begann mit viel Vorfreude und Begeisterung. Die Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, die Atmosphäre eines Fussballspiels hautnah zu erleben und sich von der Energie und Leidenschaft der Fans im Stadion anstecken zu lassen. Für viele war es das erste Mal, einen solchen Event live zu sehen, was die Eindrücke umso intensiver machte. Die Fangesänge und die packenden Spielszenen mit drei Toren sorgten für eine tolle Stimmung.

Die Kinder und Jugendlichen verfolgten das Geschehen mit grossen Augen, fieberten mit den Teams und sangen dem Fan-Chor nach. Es war nicht nur ein sportlicher Wettkampf, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit für die Kinder und Jugendlichen mehr über Teamgeist, Fairness und die Bedeutung von Sport im Allgemeinen zu lernen.

Neben dem Fussball waren es vor allem die vielen neuen Eindrücke, die den Tag prägten. Das Gemeinschaftserlebnis, das Teilen von Emotionen – all dies stärkte das Zusammengehörigkeitsgefühl der Wohngruppen. Die Kinder und Jugendlichen konnten in einem sicheren Rahmen ihre Begeisterung ausleben und die Freude am Spiel miteinander teilen.

Janis Studer, Wohngruppe Delfin

Besuch auf dem Glunggenhof

In den Sommerferien besuchte die Wohngruppe Känguru den Glunggenhof in Rüedisbach und verbrachte mit vier Kindern und Jugendlichen, sowie zwei Mitarbeitenden zwei tolle und erlebnisreiche Tage. Geschlafen wurde in Zelten und gekocht wurde über dem Feuer. So kamen die Kinder und Jugendlichen unter anderem in den Genuss von selbstgemachten Hamburgern.



Der Bauernhof verfügte über einen Swimmingpool, den die Kinder und Jugendlichen nutzen konnten. Zudem hatten die Gastgeber ein Quad-Bike, auf dem die sie in Begleitung fahren durften. Dies sorgte für grosse Begeisterung. Apropos Begeisterung: Eine Jugendliche der Gruppe genoss es sehr, auf dem Bauernhof mit anpacken zu dürfen. Sie stand sogar freiwillig bei Sonnenaufgang auf, um beim Füttern der Tiere zu helfen.

Der Ausflug bot eine wertvolle Gelegenheit, die Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu vertiefen. Durch das Erleben der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen ausserhalb des gewohnten Umfelds der Wohngruppe konnten neue Bindungen gestärkt und das gegenseitige Vertrauen gefördert werden. Zudem ist der Kontakt mit Tieren auch im Heimkontext von pädagogischem Nutzen, da er nachweislich das Sozialverhalten sowie das Verantwortungsbewusstsein positiv beeinflussen kann.

Moritz Noser, Wohngruppe Känguru



Geschichten aus dem Wohngruppenalltag

Rund um die Welt

Ein Wohngruppenlager bietet eine ganzheitliche Lern- und Erfahrungsumgebung, die soziale, emotionale, praktische und kognitive Kompetenzen stärkt und gleichzeitig Raum für Spass, Abenteuer und Erholung schafft. Aus diesen Gründen freuen wir uns jedes Mal mit den Kindern und Jugendlichen auf diese gemeinsame Lagerzeit.

In den Frühlingsferien 2024 fand das Wohngruppenlager „Rund um die Welt“ statt. Fünf Tage lang entdeckten wir gemeinsam die Kultur und Kulinarik von fünf verschiedenen Ländern: Rumänien, Finnland, USA, Argentinien und Indien. Jedes dieser Länder hatte für mindestens ein Teammitglied eine besondere Bedeutung – sei es durch persönliche Reisen, ein Auslandssemester, einen Arbeitseinsatz oder familiäre Wurzeln.

Fünf Tage - Fünf Länder

Unser erstes Reiseziel war Rumänien. Nach einer ungeplanten, aber idyllischen Wanderung durch das Chaltbrunnental erreichten wir unser Quartier. Am Abend tauchten die Jugendlichen in die geheimnisvolle Geschichte Rumäniens ein, bevor ein Nachtgeländespiel in der „Dracula-Burg“ den Tag abrundete.



Am zweiten Tag reisten wir nach Finnland. Nach einem typisch finnischen Frühstück konnten sich die Jugendlichen im Eishockey ausprobieren, bevor sie beim Schlittenhunderennen ihre Energie ausleben konnten.

Der dritte Tag führte uns in die USA, wo Pancakes, Baseball und ein klassisches „Mac and Cheese“-Abendessen für ein authentisches Erlebnis sorgten. Den süßen Abschluss bildeten selbstgemachte S'mores am Lagerfeuer.

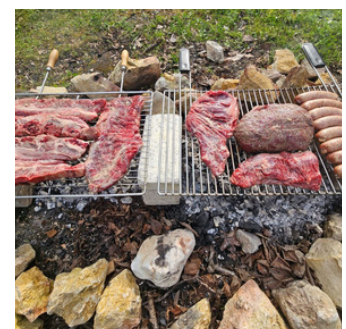
In Argentinien lernten die Teilnehmenden, wie man Empanadas zubereitet und lieferten sich spannende Fussballmatches in gemischten Teams. Zum Abschluss genossen wir ein traditionelles Asado mit gegrilltem Fleisch.

Am letzten Tag reisten wir nach Indien. Ein interaktiver Postenlauf vermittelte spannendes Wissen über das Land, bevor wir gemeinsam ein feines indisches Essen im nahegelegenen Park genossen.

Fazit

Nach fünf erlebnisreichen Tagen voller Abenteuer, Sport und kulinarischer Highlights kehrten wir mit unvergesslichen Erinnerungen zurück. Die Jugendlichen sind nun echte Globetrotter – eine Reise, die lange in Erinnerung bleiben wird!

Stephan Raschle, Wohngruppe Chutze



Die Zusammenarbeit zwischen Schule/Berufswahlcoach, Eltern und Schülerinnen/Schülern ist essenziell, wenn der Einstieg ins Berufsleben geplant wird.

Berufslehre/Anschluss

Betrieb

Klasse 9

Berufswahljahr (5 Schülerinnen und Schüler)	focus jugend
Berufswahljahr	Hohenlinden, Solothurn
Berufswahljahr	VEBO Oensingen
IV-Anlehre Automobil	Daniel's Werkstatt GmbH, Welschenrohr
Berufsspezifisches Vorbereitungsjahr	Genossenschaft Band, Bern
Printmedienpraktiker EBA	VEBO Oensingen
Praktikerin PrA Küche	Steinhölzli, Liebefeld
Fleischfachassistent EBA	Metzgerei Bleicher, Härkingen
Praktiker PrA Bau, Fachrichtung Holzbau	Strabag AG, Oensingen
Praktiker PrA Logistik	Complemedis AG, Trimbach
Assistenz Gesundheit und Soziales	Stiftung FOMASO, Solothurn
Vorzeitiger Austritt	Anschlusslösung unbekannt

Austretende Berufswahljahr

Restaurantangestellte EBA	Hohenlinden, Solothurn
Logistiker EBA	S.E.G, Oensingen
Praktikerin PrA Hauswirtschaft	Hohenlinden, Solothurn
Praktiker PrA Logistik	Stiftung Battenberg, Biel
Küchenangestellte EBA	Solothurnisches Zentrum Oberwald, Biberist
Unterhaltspraktiker EBA	Stiftung Blumenfeld, Zuchwil
Vorzeitiger Austritt im Januar 2024	Anschlusslösung unbekannt



Mitarbeitende

Geschäftsführer Ulrich von Känel

Administration Bögli Rebecca, Claire Alex, Gerber Agnes, Grichting Tamara, Günes Gülcan, Lüthi Olivia, Obrecht Martina, Picardi Claudia, Schneider Monika, Städeli Beatrice, Zaugg Joana

Therapien Bearth Laura, Ghetta Anja, Kugler Nicole, Maurhofer Jana, Petterino Liù, Schaible Isabelle, Züttel Isabelle

Hauswirtschaft Ackermann Sarah, Affolter Cornelia, Blaser Sibylle, Deveci Defne, Erdogan Yigit, Frey Mischa, Karuna Tharun, Kasprzykowska Justyna, Krebs Denise, Ruef Jennifer, Schärer Gregor, Tekerek Hava, Weber Tamara

Technischer Dienst Frehner Tobias, Frey Oliver, Opprecht Sascha

Co-Bereichsleitung Schule Meier Corinne, von Niederhäusern Markus

Tagessonderschule inkl. Sonderpädagogische Vorbereitungsklassen und Tagesbetreuung

Aeschbacher Sabrina, Äit-Chaf Youness, Avdija Valbona, Bachmann Jackson, Ballacchino-Grosso Raffaella, Balasubramaniam Swissney, Balmer Julie, Bannier Alexandra, Baumgartner Marc, Bernhard Nives, Burri Annegret, Canino Esther, Carapucci Sabrina, Curschellas Alexandra, Derron Noëmi, Engeli Elena, Flück Sabine, Flury Barbara, Gerber Beatrice, Ghisoni Priska, Grädel Nicole, Greusing Simon, Guggisberg Christoph, Gut Till, Halbenleib Claudia, Hergarten Jeronimo, Hirt Claudia, Ingold Rémy, Isch Tiziana, Kaiser Charlotte, Kissling Carmen, Kobashi Jennifer, Kurzen Andrea, Leardini Emilia, Lenhard Anna, Lettieri Brigitta, Liechti Barbara, Liechti Janina, Löffel Eveline, Loosli Jano, Lütolf Nadine, Löffel Eveline, Mächler Jonas, Marti Selina, Mellenberger Yvonne, Merz Anita, Mkaouar Shahrazed, Mori Marina, Neuenschwander Petra, Nobs Manuel, Otter Nadine, Petrovic Alexandra, Petrovic Eveline, Pulfer Philippe, Quick Nuria, Ramseier Cornelia, Reinhard Simone, Rösti Sara, Roth Victoria, Ruch Franziska, Ruggiero Daniele, Schreier Christian, Soler Naomi, Spielmann Monika, Stampfli Brigitte, Stankovic Mihaela, Steiner Liselotte, Stich Schaible Zita, Talevi Deborah, Thalmann Eliane, Thurnheer Pascal, Urben Jonas, Walker Pia, Widmer Angelika, Wirz Lena, Wüthrich Nadja, Zesiger Christa

Nachschulische Angebote Meier David, Manusia Anita, Pulfer Philippe, Schär Sandra, Schmocker Kathrin, Tomazzoli Alfonso

Bereichsleitung Integrierte sonderpädagogische Massnahmen Schachenmann Dina

Integrierte sonderpädagogische Massnahmen

Kamm Marina (Mitglied Leitung ISM), Allemann Deborah, Ambühl Liliane, Amsler Catherine, Anderegg Sabine, Andres Franziska, Beck Livia, Beringer Sperisen Veronika, Biberstein Pascal, Bietenharder Katja, Blaser Lea, Bögli Debora, Brunner Marco, Büchel Annina, Dürrenmatt Dorothee, Eggenschwiler Rhea, Egloff Sandra, Eichenberger Maya, Fischer Gabriel, Freywald David, Frommelt Florian, Gassmann Rebekka, Grädel Nicole, Gubser Strub Janine, Häner Emch Brigitte, Heiniger Christina, Hodel Christina, Hurtado Morales Maria Eugenia, Jäggi Simone, Kaiser Alexandra, Kaiser Makolli Franziska, Kaiser Nina, Kaiser Sira, Kane Garcia Karen, Knöpfli Stefan, Krattiger Alyssa, Lanz Tabea, Lero Biljana, Leuenberger Sabine, Lüthi Tanja, Luvisutti Patrizia, Maurer Beatrice, Meier Daniela, Meier Linda, Meier Martina, Meyer-Wenner Jenny, Moreni Laura, Moser Magali, Nolfo Santo, Obrist Michelle, Roth Nicole, Rudolf Iris, Salafia Claude, Schärer Linda, Schärli Urban, Schluchter Lilli, Schmid Maria, Schmid Oliver, Schmuckle Stefanie, Schneider Trösch Susanne, Seiler Celina, Sigrist Matthias, Simm Anika, Steiner Vera, Stephani Claudia, Tuor Martina, Vukovic Livia, Weyeneth Nicole, Widmeier Tamara, Witjes Beatrice, Witschi Linda, Yanni Lea, Ziegler Jana, Zimmermann Yannick, Zuber Kathrin, Zulauf Anita, Zumstein Esther



Mitarbeitende

Bereichsleitung Wohnen Magnenat Markus

Wohnen

Kapp Julia (Stv. Bereichsleitung), Aeberhard Patrizia, Aeschlimann Tatjana, Affolter Lara, Anderegg Sabine, Bannier Alexandra, Boss Patrick, Brunner Barbara, Burkhalter Res, Cook Miriam, Dätwyler Marcel, Disterheft Denise, Djebali Malek, Farahat Jasmin, Felder Remigi, Fetz Christian, Giustino Valerio, Hadorn Karin, Haller Michelle, Hämmerli Nina, Hergarten Astrid, Hergarten Paula, Käch Daniel, Kähr Martina, Keller Corinne, Koekenbier Cornelia, König Udo, Lenhard Nina, Moll Delia, Mumenthaler Luca, Muster Eva, Noser Moritz, Nyffenegger Cornelia, Ottersberg Ursula, Panter Tanja, Pfaff Karin, Pfister Andrea, Raschle Stephan, Riem Dominic, Roth Tamara, Schaller Linus, Schwarwächter Joy, Scheidegger Andreas, Schulze Nadine, Sommer Nathalie, Spielmann Jan, Städeli Beatrice, Stankovic Mihaela, Straumann Philipp, Studer Janis, Sturzenegger Evelyn, Suter Sarina, Vez Romina, Vilella Martins Natasha, Weber David, Wüst Martin, Zimmermann Nadine, Zogg Ursula, Zuberbühler Saskia, Zumstein Niklaus

Bereichsleitung Familienhilfe & Schulinseln Hergarten Heide

Schulinseln

Betschart Tobias, Eymann Stefanie, Fries Janna, Fürst Yvonne, Gnägi Priska, Grieder Stephan, Habegger Julia, Klein Silvia, Mattle Jasmine, Merz Sandra, Misteli Jonas, Noti Anja, Ries Leila, Schaub Beat, Schmid David, Schneider Lea, Schwarzenbeck Thomas, Wahl Anja, Willimann Lyn, Zuber Christian

Familienhilfe

Böhlen Larissa (Stv. Bereichsleitung), Akermann Manuela, Berger Cornelia, Gerber Hanna Maria, Hunninghaus Christina, Kym Nelly, Oesch-Renfer Beatrix, Pimentel Lara, Rickenbacher Urs, Seeholzer Jacqueline, Toujani Yasmin, Wegmüller Olivia, Wiedmer Gerhard

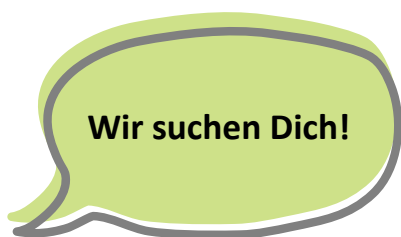
Jubilare und Jubilarinnen

5 Jahre Aeschbacher Sabrina, Affolter Cornelia, Bearth Laura, Burkhalter Res, Claire Alex, Gerber Beatrice, Haller Michelle, Martins Natasha, Pfister Andrea

10 Jahre Burri Annegret, Manusia Anita

15 Jahre Flury-Sutter Barbara, von Niederhäusern Markus

30 Jahre Hergarten Heide



Unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen lebt von engagierten Mitarbeitenden. Damit wir noch mehr bewirken können, suchen wir Verstärkung! Willst du junge Menschen auf ihrem Weg begleiten und unterstützen, dann schau dir unsere offenen Stellen an.



AKTIVEN	31.12.2024	31.12.2023
Flüssige Mittel	2'995'335.19	3'487'393.11
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	5'243'898.30	4'485'797.00
Übrige kurzfristige Forderungen	27'155.25	3'008.81
Vorräte	501.00	501.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	10.35	3'212.20
Total Umlaufvermögen	8'266'900.09	7'979'912.12
Finanzanlagen	134'854.73	119'723.15
Mobile Sachanlagen	144'623.48	108'825.48
Immobilie Sachanlagen	4'278'607.24	4'282'918.01
Total Anlagevermögen	4'558'085.45	4'511'466.64
TOTAL AKTIVEN	12'824'985.54	12'491'378.76
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	915'662.94	794'601.30
Kurzfristige Verbindlichkeiten	0.00	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	412'368.01	485'824.92
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'328'030.95	1'280'426.22
Langfristige Verbindlichkeiten	0.00	0.00
Rückstellung Personalfürsorge	0.00	38'357.63
Rückstellung Schwankungsreserve VSA	3'063'227.17	2'745'768.26
Rückstellung Schwankungsreserve AGS	328'510.71	289'298.08
Rückstellung Bau- und Renovation gem RRB	1'727'601.49	1'727'601.49
Rückstellung Immobilien gem IVSE	3'879'270.25	3'783'178.09
Rückstellung ICT	300'000.00	300'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	9'298'609.62	8'884'203.55
Total Fremdkapital	10'626'640.57	10'164'629.77
Stiftungskapital	732'357.25	732'357.25
Gebundene Fonds	1'255'987.72	1'384'391.74
Freie Fonds	210'000.00	210'000.00
TOTAL PASSIVEN	12'824'985.54	12'491'378.76

Alle Beträge in CHF

Betriebsrechnung	31.12.2024	31.12.2023
Total Betriebsertrag	21'224'796.20	20'199'869.55
Direkter Aufwand	-1'208'191.00	-1'190'278.23
Zwischenergebnis 1	20'016'605.20	19'009'591.32
Personalaufwand	-18'199'567.52	-16'602'267.71
Zwischenergebnis 2	1'817'037.68	2'407'323.61
Anlagenutzung	-99'138.14	-175'988.48
Unterhalt/Reparaturen/Betriebsmaterial	-168'827.34	-266'385.08
Energie/Strom/Wasser	-120'937.62	-114'618.40
Verwaltungsaufwand	-412'901.93	-424'653.93
Übriger Sachaufwand	-56'810.66	-152'059.45
Total übriger Betriebsaufwand	-858'615.69	-1'133.705.34
Zwischenergebnis 3	958'421.99	1'273'618.27
Abschreibungen	-243'268.35	-247'502.85
Zwischenergebnis 4	715'153.64	1'026'115.42
Finanzertrag	4'332.13	138.00
Finanzaufwand	-1'291.68	-1'216.10
Finanzergebnis	3'040.45	-1'078.10
Zwischenergebnis 5	718'194.09	1'025'037.32
Liegenschaftenertrag	0.00	0.00
Liegenschaftenaufwand	-265'430.39	-249'991.22
Ergebnis Liegenschaften	-265'430.39	-249'991.22
Zwischenergebnis 6	452'763.70	775'046.10
Zuweisung Rückstellung Immobilien	-96'092.16	-286'212.00
Zuweisung Bau- und Renovation gemäss RRB	0.00	0.00
Entnahme/ Zuweisung Schwankungsreserve AGS	-39'212.63	-51'668.30
Entnahme/Zuweisung Schwankungsreserve VSA	-317'458.91	-437'165.80
Betriebsfremdes/ausserordentliches Ergebnis	0.00	0.00
Betriebsfremdes/ausserordentliches Ergebnis	-452'763.70	-775'046.10
Ergebnis	0.00	0.00

	Bestand am 1.1.2024	Zugang	interne Fondstransfers	Abgang	Bestand am 31.12.2024
a) Stiftungskapital	732'357.25	0.00	0.00	0.00	732'357.25
Total Stiftungskapital	732'357.25	0.00	0.00	0.00	732'357.25
b) Gebundene Fonds					
Spendenfonds + Spendenfonds Hangar (vorher Freie Fonds)	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Kinderfonds	273'015.55	30'570.39	0.00	-158'974.41	144'611.53
Legate	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Baufonds focus jugend	1'111'376.19	0.00	0.00	0.00	1'111'376.19
Total Gebundene Fonds Stiftung	1'384'391.74	30'570.39	0.00	-158'974.41	1'255'987.72
c) Freie Fonds					
Baufonds Hangar	210'000.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Freie Fonds	210'000.00	0.00	0.00	0.00	210'000.00
Total Fonds	1'594'391.74	30'570.39	0.00	-158'974.41	1'465'987.72

Alle Beträge in CHF

Spenden

Ein herzliches Dankeschön!

Dank grosszügiger Zuwendungen kann unsere Stiftung regelmässig Projekte und Investitionen realisieren, die über das reguläre Budget hinausgehen. Im Namen aller Kinder und Jugendlichen danken wir herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung!

Private Spenden

F. Röthlisberger, Meikirch
U. Eichenberger, Halten
B. Muralt-Vetter, Horriwil
Fam. Kumpli, Subingen
Y. Gasser de Silvestri, Bolken
R. Scacchi, Kriegstetten
U. Zeltner, Biberist

Firmen-, Gemeinde-, Kirchen- und Vereinsspenden

Bürgergemeinde, Luterbach
Gemeinde Oekingen, Oekingen
Rägeboge-Garage, Kriegstetten
Rainers Heilpraxis, Kriegstetten
Röm.-kath. Pfarramt, Kriegstetten
Seraphisches Liebeswerk, Solothurn
Wikisa AG, Koppigen
Zweckverband Schulkreis BeLoSe, Bellach

In Gedenken

Diverse Spendeneingänge in Zusammenhang mit den Todesfällen von B. Strausak, O. Kurth und B. Hofer

Ihr Beitrag macht den Unterschied - herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Dank der grosszügigen Spenden, die im Kinderfonds eingegangen sind, konnten wir im Jahr 2024 bedeutende Projekte für unsere Kinder realisieren.

Ein besonderes Highlight war die Errichtung eines neuen Spielplatzes – ein Ort der Bewegung, des Miteinanders und der Freude. Zudem konnten wir unsere interne Reittherapie finanzieren, die vielen Kindern wertvolle Förderung und therapeutische Unterstützung bietet.

Darüber hinaus wurden wichtige Alltagsbedarfe gedeckt: neue Musikinstrumente für kreative Entfaltung, die Reparatur kaputter Brillen, die Teilnahme an Schullagern und vieles mehr. Jede einzelne Spende trägt dazu bei, Kindern Chancen zu ermöglichen, ihnen unvergessliche Erlebnisse zu schenken und ihre Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Kontodaten für Ihre Spende:

Regiobank Solothurn AG, 4502 Solothurn
IBAN: CH45 0878 5016 0552 1020 5

Zugunsten von Stiftung focus jugend,
Oekingenstrasse 30 4566 Kriegstetten





Geschäftsführer

Ulrich von Känel
ulrich.vkaenel@focusjugend.ch
Telefon 032 674 66 22



Co-Bereichsleitung Schule

Corinne Meier
corinne.meier@focusjugend.ch
Telefon 032 674 66 45



Markus von Niederhäusern

markus.vn@focusjugend.ch
Telefon 032 674 66 99



Bereichsleitung Wohnen

Markus Magnenat
markus.magnenat@focusjugend.ch
Telefon 032 674 66 49



Bereichsleitung Familienhilfe & Schulinseln

Heide Hergarten
heide.hergarten@focusjugend.ch
Telefon 032 674 66 57



Bereichsleitung Integrative sonderpädagogische Massnahmen

Dina Schachenmann
dina.schachenmann@focusjugend.ch
Telefon 032 674 66 78



focus jugend
Oekingenstrasse 30
4566 Kriegstetten
Telefon: 032 674 66 66
info@focusjugend.ch
www.focusjugend.ch

Impressum

Herausgeberin

focus jugend

Projektleitung & Gestaltung

Ulrich von Känel & Joana Zaugg

Fotos

Olivia Lüthi

Druck

Albrecht Druck AG, Gerlafingen